

Nina Stainer

# Anna Stainer-Knittel Malerin



Universitätsverlag Wagner



NINA STAINER

ANNA STAINER-KNITTEL  
MALERIN



Nina Stainer

Anna Stainer-Knittel  
Malerin

**Universitätsverlag Wagner**



Gefördert von

Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung, Innsbruck  
Marktgemeinde Wattens  
D. Swarovski KG  
Dr. med. et dent. Martin Stainer und Margret Stainer, Wattens

© 2015 by Universitätsverlag Wagner Ges.m.b.H.,  
Erlersstraße 10, A-6020 Innsbruck  
E-Mail: [mail@uvw.at](mailto:mail@uvw.at)  
Internet: [www.uvw.at](http://www.uvw.at)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung  
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen  
des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-7030-0910-5

Layout & Satz: Doris Müller, [www.dodobirddesign.com](http://www.dodobirddesign.com)  
Umschlagbild: Anna Stainer-Knittel, Rosa Stainer mit Blumenkorb (Ausschnitt),  
Öl auf Leinwand, 79 × 92 cm, o. J., Privatbesitz

Dieses Buch erhalten Sie auch in gedruckter Form mit hochwertiger Ausstattung  
in Ihrer Buchhandlung oder direkt unter [www.uvw.at](http://www.uvw.at)

# VORWORT

Zum 100. Todestag von Anna Stainer-Knittel soll ein großer Teil ihrer Aufzeichnungen zugänglich gemacht werden, um durch die Augen der Künstlerin einen Blick auf ihre Lebensrealität zu werfen. Wie auch der zu ihren Ehren eröffnete Gedenkweg in ihrer Heimat, dem Lechtal, soll dieses Buch einen neuen Zugang zum Leben Anna Stainer-Knittels ermöglichen. Die populäre Figur der Geier-Wally hat daher in dieser Publikation nur wenig Platz – der Fokus liegt auf dem ungewöhnlichen Lebensweg von Anna Stainer-Knittel, den sie in ihrer Autobiographie mit eigenen Worten eindrücklich beschrieben hat.

Die Künstlerin verfasste mit etwa siebzig Jahren auf das Bitten ihrer Familie eine Autobiographie, in der sie sich an wichtige Stationen ihres Lebens erinnert. Durch ihre detaillierte und lebhaft erzählte Geschichte eröffnet sie uns nicht nur ihre eigene Geschichte, sondern ermöglicht auch einen Blick auf das Leben des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die Erinnerungen der Künstlerin stehen daher im Mittelpunkt und werden durch kurze Informationsblöcke ergänzt, um ihr Leben im geschichtlichen Kontext verankern zu können. Neben den autobiographischen Texten werden auch Passagen aus ihren Briefen herangezogen, um das Bild abzurunden. Während ihre Autobiographie nämlich vor allem die großen Entwicklungsbögen in ihrem Leben nacherzählt, geben die Briefe einen unmittelbaren Einblick in das tägliche Leben Anna Stainer-Knittels und enthalten auch Gedanken zu ihrem eigenen künstlerischen Schaffen. Anna unterzeichnete ihre Briefe meist mit „Anna Stainer-Knittel, Malerin“, und so ist auch das vorliegende Buch mit diesem Titel versehen.

Ihr künstlerisches Schaffen ist so umfangreich, dass es in dieser Publikation lückenlos dargestellt werden könnte. Daher werden exemplarisch Werke aus allen Gattungen – Portrait, Landschaft, Blumenmalerei – vorgestellt, um einen Eindruck von Annas Vielseitigkeit und den Entwicklungen in ihrem Schaffen zu geben. Mit einer Ausnahme: Die Selbstportraits der Künstlerin, von ihrer Studienzeit bis in die Tage kurz vor ihrem Tod, werden genauer betrachtet. Auch sie geben uns einen unmittelbaren Eindruck von dem Bild, das Anna von sich selbst vermitteln wollte.

Mit dieser Publikation soll Anna Stainer-Knittel mit all ihren beruflichen und privaten Erfolgen und Rückschlägen als die tatkräftige und kluge Frau gezeigt werden, die sie war, um auch für die nächsten hundert Jahre die Erinnerung an sie am Leben zu halten.



Anna Stainer Knittel  
Malerin

# DANKSAGUNG

Dieses Buch wäre ohne die Unterstützung vieler Menschen nicht zustande gekommen. Für die stetige Unterstützung bei meinen Recherchen, ihr umfassendes Wissen und die geduldige Beantwortung meiner Fragen bedanke ich mich ganz herzlich bei Gudrun Schiffer. Die große Fülle an Bildern verdanke ich der ganzen Familie, vor allem aber Gudrun und Gerbert Schiffer, Gerold und Ingrid Stainer und Burkhart und Hilde Buchbauer, deren Großzügigkeit ganz wesentlich zum Gelingen meines Projektes beigetragen hat. Frau Dr. Petra Streng danke ich für die Ermunterung, dieses Buch überhaupt in Angriff zu nehmen, und für zahlreiche Hilfeleistungen zu jeder Tages- und Nachtzeit. Die wunderbare graphische Arbeit hat Doris Müller mit viel Fantasie und Einfühlungsvermögen umgesetzt. Ich bedanke mich beim Team des Universitätsverlags Wagner, insbesondere bei Frau Dr. Mercedes Blaas, für die intensive inhaltliche und organisatorische Betreuung.

Auch einigen Institutionen möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen: Die Mitarbeiter im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, dem Grünen Haus in Reutte und der Wienbibliothek im Rathaus haben meine Anfragen mit ihrem Fachwissen ergänzt und mit großer Umsichtigkeit umgesetzt, wodurch meine Arbeit erheblich erleichtert wurde. Meine Eltern, Margret und Martin Stainer, haben mich immer in meinen Ideen bestärkt und mein Vorhaben mit viel Einsatz und Begeisterung begleitet – für die stetige Unterstützung kann ich ihnen nicht genug danken. Für viele Gespräche, seine schier unendliche Geduld und den emotionalen Rückhalt in allen Schaffensphasen danke ich besonders Nikolaus Dolp.

# INHALT

<b>DIE FRÜHEN JAHRE</b>	<b>9</b>
Besuch der Volksschule – Erste Zeichnungen – Besuch der Zeichenschule von Anton Falger ab 1870 – Reise nach Freiburg im Breisgau und Elsass mit dem Vater in den 1850er-Jahren – Besuch der Gemäldegalerie in Basel und erste Begegnung mit den Werken des Großonkels Joseph Anton Koch	
<b>AUF NACH MÜNCHEN</b>	<b>12</b>
Studium an der Vorschule der Akademie ab Oktober 1859 – Rückkehr ins Lechtal 1861 – Ende der Ausbildung	
<b>DIE GEIER-WALLY</b>	<b>26</b>
Sommer in Tirol – Die Erzählung „Das Annele im Adlerhorst“ von Ludwig Steub und die Auswirkungen	
<b>INNSBRUCK WAR LÄNGST MEINE SEHNSUCHT</b>	<b>33</b>
Verkauf des Selbstportraits in Lechtaler Tracht ans Ferdinandeum – Umzug nach Innsbruck – Erste Auseinandersetzung mit der Landschaftsmalerei – Die Skizzenbücher	
<b>NUN IST MEIN SCHICKSAL AN MICH HERANGETRETEN</b>	<b>47</b>
Verlobung mit Engelbert Stainer 1866 – Hochzeit im Lechtal 1867 – Innsbruck als gemeinsamer Wohnsitz – Eine Zeichenschule für Mädchen – Portraitaufträge – Geburt der Kinder Karl, Leo und Rosa	
<b>MEINE MALEREI SCHEINT IN MODE GEKOMMEN ZU SEIN</b>	<b>68</b>
Einsendung des Bildes mit Alpenblumenkranz und Bergkulisse – Verkauf nach England – Anna und Engelbert reisen nach Wien – Geburt der Tochter Emma 1874 – Das Andenkengeschäft in Innsbruck – Blumenmalerei im Spätwerk – Florales auf Souvenirs und Alltagsgegenständen – Ausbildung der Kinder – Reise nach Venedig – Tod der Tochter Rosa – Geschäftsübernahme durch Leo 1894 – Tod von Engelbert 1903	
<b>DAS LETZTE SELBSTPORTRAIT</b>	<b>91</b>
Die letzten Lebensjahre – Anna Stainer-Knittels letztes Selbstbildnis kurz vor ihrem Tod 1915	

